

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Wotto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Frucht sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inseraten werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingefendet die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Doppelst, W. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Vekner, Heinrich Schalet, Z. Danneberg. — In Budapest N. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Arbeitschule.

Je mehr wir nach Bildung und Fortschritt streben, desto mehr klagen wir über unser Unterrichtsweisen. Nicht nur die Lehrpläne der höheren Schulen werden unermüßlich kritisiert, auch die Art und Weise des Unterrichtes in den Volksschulen ist mannigfachen Bemängelungen ausgesetzt. Und in der That, die Einwendungen, denen wir auf diesem Gebiete begegnen, sind nicht unberechtigt. Mit dem Lehrweisen der höheren Bildungsanstalten wollen wir uns hier nicht beschäftigen, selbes gehört in die sogenannten Fachblätter, welche mit den Anordnungen der Regierung in fortwährender Berührung stehen. Nur so viel wollen wir diesbezüglich der höheren, der sogenannten Mittelschulen bemerken, daß die selben vom großen Publikum zu sehr in Anspruch genommen werden. Jeder, der es auf irgend eine Weise einschwingen kann, läßt seinen Sohn das Gymnasium besuchen. Acht lange Jahre hindurch sitzt der Knabe und endlich Jüngling auf den Schulbänken des Gymnasiums und wenn er fleißig, begabt und glücklich war, verläßt er dasselbe im Alter von 18 bis 20 Jahren mit dem Maturitätszeugnisse in der Hand als ein Nichts. Auf neues auf neue Bahnen treten muß, um ein Etwas zu werden. Ist Vermögen vorhanden bei den Eltern, dann beginnt erst das eigentliche Fachstudium, Medizin, Jur, Theologie und so weiter. Wieder vergehen 4 bis 5 Jahre und wenn die Umstände günstig gewesen sind, so hat der junge 22 bis 24-jährige Mann sein Diplom in der Hand und kann sich nun in der ganzen Welt umsehen, wo ihm der liebe Gott ein kleines Plätzchen zuteil werden läßt, auf

dem er sein Gelerntes verwerten kann. Vierundzwanzig Jahre lang war der junge Mann nur Consument, jetzt erst will er auch Produzent werden. Er kam vom Glück leben, wenn ihm dies Letztere in kurzer Zeit nach dem Erhalt seines Diplomes gelingt. Die Meisten benötigen gar nicht ihr Diplom, sondern werfen sich auf ein anderes Lebensgebiet, auf welchem sie nach dreijähriger Uebung ihren künftigen Broderwerb finden, oder durch eine Geldheirath sich ein bequemes, dem Anscheine nach glückliches Dasein gründen.

Wer hat darüber nicht schon nachgedacht, daß an dem Sinken unserer Sitten das Mittelschulwesen und die unbenützte Fachbildung auch Schuld tragen?

Doch wenden wir uns den Volksschulen zu, von welchen wir eigentlich reden wollen. Wir bemerken, daß wir hier bloß die Dorfschule in Betracht ziehen. Das Dorfschulkind geht sechs Jahre lang in die Schule dann folgen noch drei Jahre Wiederholungsschule und wenn dies Alles überstanden ist, steht der Bauernjunge und das Bauernmädchen da, und sind zu nichts Anderem tauglich, als zur Feldarbeit, die sie bei ihren Eltern gelernt haben. Die Mütter sorgen wohl, daß das Mädchen bei irgend einer Frauensperson etwas Handarbeit: Stricken, Nähen, Heckeln und so weiter erlernt, aber die Knaben lernen nichts, was sie im Leben einst verwerten könnten. Sie wachsen heran und wissen besonders in der Winterzeit sich gar keine Beschäftigung zu finden.

Von dem Gelernten, von dem Wissen der verschiedenen Lehrgegenstände nimmt das Bauernkind nicht viel hinaus in's Leben und selten wird einer als junger Mann uns auf der Landkarte die fünf Welttheile

genau zeigen, oder uns sagen können, in wie viel Klassen die Thiere in seiner Gegend eingetheilt werden können. Was das Bauernkind mit hinaus nimmt aus der Schule in das Leben, das ist etwas, Lesen, Schreiben und Rechnen und aus der Religion einige Gebete und Sprüche, wenn's gut geht, die Gebote. Alles dies ist aber für Lebensfähigkeit und Erhaltung sehr wenig. Und auch die Geistesfähigkeiten werden bei der jetzigen Unterrichtsweise wenig entwickelt, weil es dem Kinde langweilig wird, jede Woche immer durch dieselbe Reihenfolge der Lehrgegenstände sich durchkämpfen zu müssen.

Diese Uebelstände des Unterrichtes und der Erziehung sind nicht neu; seit beinahe dreihundert Jahren hat man dieselben ununterbrochen bemerkt und beobachtet und dagegen Abhilfe gesucht. Aber der Gegensatz zwischen Wissen und Können, Schule und Leben konnte bis heute noch nicht ausgeglichen werden. Unser unermüßlicher Unterrichtsminister gibt sich Mühe, damit die Wiederholungsschulen auf dem Lande nicht nur Lernschulen sondern auch Arbeitschulen sein mögen. Vielleicht wenn alle interessirten Theile das Ziel redlich anstreben, wird dasselbe auch erreicht werden. Es wäre nun äußerst wünschenswerth, wenn auch die Elementarschulen auf dem Lande Arbeitschulen werden könnten.

Im Auslande, besonders in Schweden und Dänemark hat man bereits in den siebziger und achtziger Jahren begonnen, sogenannte Arbeitschulen zu errichten, in welchen Knaben und Mädchen abwechselnd mit den Lehrgegenständen auch in verschiedenen Handarbeiten unterrichtet werden.

Fenilleton.

Die Wasserlilie.

Ein ungarisches Märchen.
Von H. Glücksmann

Die ungarischen Seen begrüßen den jungen Lenz im schimmernd-weißen Schmuckgewande der Wasserlilien, welche, sobald erst die Luft weicher und wärziger wehen, ihre Köpfe emporstrecken aus dem seichten Winterhalm und auf der schimmernden Fläche Hand in Hand einen fröhlichen Reigen tanzen. Der poetische Genius des Volkes hat die Entstehung der holden Wasserlilie in ein anmuthiges Märchen geteilt, welches sich als sinniges Spiel der dichtenden Phantasie gibt, ohne an dem Balaste einer sogenannten moralischen Idee zu schleppen und daher umso lieblicher erscheint.

Wie schön und gut war es einst hienieden! Allüberall — so erzählt der Volksmund — ertönte das Lachen und Singen und Jauchzen glücklicher Seelen und alle Völker bildeten eine große Familie, durch welche des Krieges purpurne Sturmfluth noch keine Breche gerissen hatte. Niemand kannte die Krankheit, niemand die Armath, niemand den Hunger, dem Wälder und Fluren waren reich an Wild und alle Thiere, ob Erde, Luft oder Wasser ihr Reich, dienten dem Menschen nach seiner Lust. Ein Frühling ohne Ende besudelte jeden Busch und jeden Baum; sein schöpferischer Hauch besiedelte die Erde mit einem Blumen Teppich und erfüllte mit Düften die Luft. Singend häupten die Vögel von Ast zu Ast und schenken Niemand, da ihnen Niemand übel wollte und ihr Lied war melodischer, ihre Federzier bunter als heutzutage.

Damals bewohnten gute Menschen des Ungarlandes Eoenen und Wälder. Sie waren zahlreich, lebten jedoch in stillem Frieden und genossen neidlos den Segen der Natur. Am Tage verstreute sie die Jagd zwischen die Baumreihen der dunklen Bergsforste, des Abends sammelten sie sich auf der grünen Ebene unter ihren Zelten. Sie stiegen oft mit Frömmigkeit und Liebe zu den Sternen empor, die sie für die Wohnorte der guten Menschenseelen hielten, welche der große, das All beherrschende Geist aus dem irdischen Sein zu sich genommen. Da sahen sie eines Abends, daß im fernen Süden über einem hochragenden Berggipfel ein Stern heller erglänzte, als alle übrigen. Er schien nicht an der Himmelskuppel festzuhalten, sondern sich gemach zu nähern und bald strahlte er ganz nahe über den rauschenden Wipfeln der Bäume, welche er in eine stummernde Goldfluth tauchte.

Eine Schaar von Jünglingen wurde abgeschickt, um zu erkunden, was es sei, das da drüben über dem Walde wie ein funkendes Sternbild leuchtete. Sie gingen und erzählten, als sie wiederkamen, daß es einem Vogel mit seltsam schimmerndem Gefieder eher gleiche, denn einem Himmelsgestirne. Da wurden die weisen Alten berufen, um aus den Klärten ihrer weit rückstehenden Erfahrung die wunderbare Erscheinung zu deuten. Allen den Greisen erging es nicht besser als ihren Enkeln; sie schauten empor zu dem blendenden Glanze, müßten aber rasch wieder die abersumten Augen senken und konnten sich über dies wunderliche Wesen und dessen Bedeutung nicht einigen; ein Theil befürchtete darin das Vorzeichen eines ungeahnten Unglücks für die Menschheit erblicken zu müssen, während andere der Anschauung waren, in solch prächtigen Strahlenkleide könne nur der Herold des Glückes erscheinen und Viele wiederum meinten es sei dies der von Seher schon den Voreltern angekündigte Stern, welcher mit seinem

Lichte in den Herzen des Menschengeschlechtes die wilde Flamme der Zwietracht entfachen würde, auf daß sie auslödere zur verheerenden Brandfluth des Krieges und alle Altäre des Friedens zu Schutt und Asche werfe.

Und gemach verging die Woche, ohne daß das Geheimniß des Sternes über dem Walde gelöst wurde.

Da träumte ein Jüngling des Stammes, daß ein Mädchen, so hold, wie er es nie noch erschaut und wie es auf Erden nicht wandelte, an ihn herantrat und von den purpurnen Lippen zu ihm sprach: „Das Kind Deiner Väter mit seinen duftigen Blumenlilien und wärgigen Wäldern, mit seinen kristallklaren Flüssen und schäumenden Seen, mit seinen silbergekrönten Bergen und üppig grünen Ebenen, es hat mich so entzückt, daß ich meine Schwestern im Luftreiche der Sternenseen verließ, um unter Deinem Volke zu leben als Hüterin seines besten Schatzes, der befreienden Freiheit, die aus der Liebe Erns zum Andere spricht. Gehe denn, Jüngling und frage die Weisen unter Euch, wo ich leben und weilen kann, um dieses glückliche Volk stets sehen und in seinem Glücke wahrhaft zu können, frage sie, welche Gestalt ich annehmen soll, um für meine Liebe die Euren zu empfangen.“

So sprach das zauberhaft schöne Mädchen, dessen Haare wie ein Strom goldenen Lichtes über den in blendender Weiße schimmernden Leib ergoß und als der Jüngling sein Auge öffnete, da war das herrliche Bild verschwunden aber heller noch und freundlicher leuchtete der Wanderstern über dem Waldesraude.

Sobald der Tag anbrach, sprenkten Herolde nach allen Richtungen und luden mit dem schmetterndem Klange ihrer Hörner Männer und Greise zum großen Rathe. Als sie beisammen waren, trat der Jüngling vor und erzählte seinen Traum. Nun wußte der Rath, daß die Fee des Sternes in

fl. 6.50
Zusammen fl. 588.90
Landw. fl. 124.—
Freibrevisten „ 92.75
Altungen „ 233.82
„ 18.—
„ 22.90
„ 23.85
„ 14.30
„ 8.50
Zusammen fl. 538.12
sonst ein Cassareff von

des Bundes beträgt in
einstimmig zur Kenntniss
eralversammlung den Funt-
auf zur Neuwahl geschritten

Baummann wurden sämtl-
Affkamation wiedergewählt
er als Präses, Herr We-
arl K a f f a als Chormeister,
fführer, Mich. B ä h r als
jivar und Julius Kandelcin
Ausfchuss wurden folgende
Hudolf Grublich, Mathias
anz Wifo.

wurden in den Verein folgende
Wichneider, Urban Schwager,
terzügendes Mitglied: Herr

Anträge wurde die General-
schlossen.

Freiheits-Datum.

Zu Beginn der Samstag-
ergriff Ministerpräsident
sagte: Meinem bei frühe-
sprechen nachkommend, dem
Feier der fünfzigsten Jahres-
1848er Gejege zu erlaten,
ten Hause einen Gejege-
tte, demselben in Druck legen
berberatung an den Justiz-

licits und mit dankbaren
legislativen Schöpfungen
welche die verfassungsmä-
Nation ansgebet und das
ruhende System der verant-
wurde, der Beitrag zu den
ert, der Grundbesitz befreit
cheit, wie überhaupt alle
bürgerlichen und
tung gelangten, erhebt die
ohundertjährigen Wiederkehr
mmens dieser grundlegenden
stag, an welchem König Fer-
die epochmachenden 1848er
hrende Zeiten zum National-

am 11. April 1898 in Kraft
ben wird das Ministerium

Gejegeentwurfes wird aus-
allgemeinen Wünsche des
t auch in Saale der Gejege-
wurde, bereitwillig entspricht,
Feier des Zustandekommens
breitet. Die Regierung hält
Nationalafte für die wür-
Gedenktages. Die Regierung
erdies noch dadurch zu heben,
zwischen von beiden Häusern
entwurf am 11. April als
beiden Häusern des Reichs-
omulgirt werde und in der-
Reichstag eine Huldigungs-
e, welche unverzüglich vom
überreicht wird. — Die Re-
entwurf alleitige Zustimmung

Chronik.

nung, Donnerstag den 3.
Corporation ihre die monat-
s Protokoll vom 3. Feber
Als 2. Punkt wurde das
und angenommen. 3. wurde
4. mehrere Anträge bespr-
r Sekretär eine Beron

vor, wonach wegen der herrschenden ägyptischen Augenkrank-
heiten ein jeder Meister verpflichtet ist, die Neueintretenden
Schilden und Lehrlinge vor der Aufnahme beim Arzten unter-
suchen zu lassen. Da kein weiterer Antrag vorlag wurde
die Sitzung geschlossen.

Todesfall. Wieder ist ein alter, geachteter Bürger
unseres Ortes in das Jenkits abgegangen. Gastwirth Herr
Nikolaus W o l o u stard Donnerstag den 3. d. Mts. nach
kurzem Leiden, und wurde Samstag den 5. Nachmittags un-
ter großer Vetheiligung der hiesigen Bevölkerung, nach röm-
fath. Ritus zur ewigen Ruhe bestattet. Möge er ruhen in
Frieden!

Spende. Für den Hundels- und Gewerbehall, welcher
am 1. Feber l. J. abgehalten wurde, sind uns noch von der
Firma Sain. S. Ring u. Comp. aus Wien zu Gunsten des
hies. Bürgerhospitals 5 fl. 6. W. zugekommen, welchen Betrag
wir dem Spitalsfond: zugeführt, und wurde obiger Firma
der beste Dank ausgesprochen.

Generalversammlung. Die hiesige Gewerbe-Corpora-
tion hält ihre diesjährige Generalversammlung Sonntag
den 21. März 1898, Nachmittags 2 Uhr im kleinen Saale
des Gemeindehauses ab, zu welcher im Laufe dieser Woche
die Einladungen ertheilt werden.

Musiker Ball. Wie alljährlich, so auch heuer, arran-
giren die Musiker der so sehr beliebten Vertkapelle einen
„Musiker Ball“, welcher, wie auch nicht anders zu erwarten,
gut besucht war. Es herrschte auf dieser Unterhaltung eine
Gemüthlichkeit und Anmuth, welche dem Comité zur Ehre
gereicht. Erst Morgens 5 Uhr verließen die letzten Gäste
die Unterhaltung mit dem Bewußtsein einen recht gemüth-
lichen Abend verbracht zu haben.

Gast und Caffeehaus-Übernahme. Das Caffee-
und Caffeehaus W o l o u st von morgen ab einen
neuen Wirthen, diesmal aber einen solchen, wie er besser ge-
wis nicht sein konnte. Wer kennt ihn nicht, den Freund
Kari, Herrn Karl Biedelmeier nämlich, gewis hier Jeder-
mann und zwar nur als freundlicher, thätiger und gutmü-
thiger Mensch ist er in allen hiesigen Kreisen bestens bekannt.
Wir sind überzeugt, das Caffeehaus W o l o u st wird durch ihn
nicht nur seine bisherigen zahlreichen Gäste behalten, sondern
noch viele neue bekommen. Auch die Gattin des neuen Gast-
wirthen, Frau Christine Biedelmeier ist uns nur als tüchtige,
und sehr umsichtige Hausfrau bekannt, und so ist es gewis
daß Beide alles aufbieten werden, um ihre Gäste recht zu
friedenzustellen. Nicht die seit kurzer Zeit in der Conditorei
erhaltene Concurrenz veranlaßt Herrn Biedelmeier Gastwirth
zu werden, nein, sondern der Drang nach neuer Unternehmung
und hierzu wünschen wir das Beste.

Gemüthlicher Abend. Dienstag den 1. März Abends
hat sich wieder der liebenswürdige und umsichtige Pächter und
Gastgeber des „Hotel Central“ Herr Georg Stojanovits bei
seinen Gästen durch Veranstaltung einer Fisch Soiree auf das
vortheilhafteste eingestellt. Jeder der an diesen Abend im
„Hotel Central“ erschien, war für das Gebotene auf das beste
zufrieden. Nicht blos das vorzügliches Donauschpappritas,
guter Braten und Wohlgeschmack verabreicht wurde, sondern wir
hatten auch Gelegenheit, den komischen Vorträgen des hier so
sehr beliebten Herrn Engelbert P r a t t e zu lauschen, welche
die Gäste auf das angenehmste unterhielt. Nicht unerwähnt
dürfen wir die bei dieser Gelegenheit verabreichten vorzüg-
lichen Getränke lassen. Die Tafelmusik besorgte die hier be-
liebte Nationalkapelle Druga und so wirkte Alles zusammen,
um einen recht gemüthlichen angenehmen Abend zu verschaffen,
daher es nicht zu wundern ist, wenn die meisten Gäste erst
gegen 5 Uhr Morgens ihr Häusliches aufsuchten. Möge
Herr Stojanovits uns noch öfter ähnliche Unterhaltungen ver-
schaffen!

Die Wänder bei Bazias. Wir lesen im „Pester
Vond“: Wie wir erfahren, werden im September d. J. zwei
große Wänder in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in
Ungarn stattfinden und zwar eines in Oberungarn zwischen
dem 6. Korps (Kaschau) und einem kombinierten Korps; das
andere im ungarisch siebenbürgischen Grenzgebiete zwischen
dem 7. (Temesvár) und dem 12. Korps (Hermannstadt)

Jubiläums-Medaillen. Wir berichteten jüngst über
die anlässlich des 50jährigen Herrscher Jubiläums Sr. Ma-
jestät zur Vertheilung gelangenden Jubiläums Medaillen. Von
der Oesterreichisch-ungarischen Kaiserliche Majestät alle die
vom 2. Dezember 1848 bis zum 2. Dezember 1898 in der
gemeinsamen Armee oder bei der Handed aktiv dienten und
aus dem Armeekorps bereits entlassen wurden, die Auf-
forderung, sich bis zum 20. März l. J. bei der Oberstadt-
hauptmannschaft in Temesvár zu melden.

Vohnerhöhung in der Tabakfabrik. Vor Kurzen
berichteten wir, daß anlässlich der jüngsten Anwesenheit des
Central-Directors des ungarischen Tabak-Gefälles, des Mini-
sterialrathes Dr. Arthur Verbeke in Temesvár die Arbeiter
der dortigen Tabakfabrik korporativ um Vohnerhöhung ansuchten
Dr. Verbeke versprach damals, die Vohnerhöhungs-Ange-
legenheit aufmerksam zu studiren und schon gestern kam an
die Direction der Tabakfabrik die Verordnung herab,
daß die Vöhne aller in der Fabrik bediensteten Arbeiter um
25 Prozent erhöht werden. Diese Verfügung erregte in den
Kreisen der Arbeiter freudige Begeisterung, welche in spontanen

Quationen für den Direktor Herrn Alois Schwarz zum Aus-
druck kam.

Ein Prachtatolog. Soeben empfangen wir über Samen
Bäume, Blumen etc. das Hauptverzeichnis der vielfach aus-
gezeichneten Firma von Wilhelm Wähle, k. u. k. k. Hof-
lieferanten in Temesvár, welcher mit seinem vielseitigen, echt
fachmännischen Inhalte und in seiner hochfeinen Ausstattung
wohl der beste der österr.-ung. Monarchie genannt werden kann
und uns wirklich überrascht. Die Ausstattung ist von der
Budapester hochprima Firma Gebrüder Bögrády eine so feine
und elegante, welche unser Kunstindustrie alle Ehre macht und
von keiner österreichischen übertroffen wird. Dieser Prachtka-
talog wird auf Verlangen von Herrn Wilhelm Wähle in
Temesvár gratis versendet und können wir allen Interessir-
ten nur anrathen, sich diesen zu verlangen.

Schreckenshat eines Idioten. Der Gerlachfalter
Injasse Johan Pancorski begab sich mit seiner Gattin zum
Markte in die nahe gelegene Stadt und ließ seine beiden
kleinen Kinder unter der Obhut seines älteren Sohnes, eines
Idioten, zurück. Der Idiot zündete den Strohsack, auf welchem
die Kinder spielten, an und bald fingen auch die Hündchen
der Kinder Feuer. Erst als dichter Qualm durch die Fenster
drang, bemerkten die Nachbarn die Gefahr. Man konnte aber
nicht leicht ins Zimmer gelangen, denn der Idiot verperrte
die Hausthür von innen. Als man die Thür gewaltsam
sprengte, fand man die zwei kleinen Kinder, mit Brandwunden
bedeckt, todt auf.

Melchior Farkas in Amerika. Ueber den Vottokönig
Melchior Farkas schreibt die in Cleveland erscheinende „Sza-
badság“, daß es demselben in Amerika sehr gut geht und ist
es nicht unmöglich, daß man in einigen Jahren seinen Namen
unter den amerikanischen Millionären nennen wird. Farkas
hat nämlich mit 100.000 fl. welche er von seiner bekannten
Vottomanipulation „eripart“ hat, eine Möbelfabrik gegründet,
welche rasch zu einer der bedeutendsten Möbelfabriken Amerikas
sich entwickelte. Als Farkas unlängst nach Ungarn zurückkehrte,
nahm er 200 gebildete ungarische Tischlergehilfen mit, um sie
in seiner Fabrik anzustellen. Melchior Farkas erklärte einem
Mitarbeiter des „Szabadság“ gegenüber, daß er das Tischler-
handwerk im Gefängnisse erlernt habe und deshalb mit Dank-
barkeit an die humane Behandlung während der im Gefäng-
nisse verbrachten Jahre zurückdenke.

Herkulesbad. Wir lesen im „Pester Vond“: Der
reizende Kurort in Siden Ungarns, welcher Eigenthum des
ungarischen Staats bildet, hat in der Person des gewissen
Budapester Hoteliers Josef Marchal jun. einen neuen Direktor
erhalten; die Generalpachtung der Bade-Unternehmung, die
Temeser Agrar-Spartasse wird bereits in der nächsten Saison
eine Reihe von Neuerungungen und Reformen ins Leben treten
lassen, welche berufen sind, den Kurort auf das Niveau eines
europäischen Badortes zu heben. Der neue Direktor, der den
Budapester in insbesondere aus der Zeit seiner Wirksamkeit als
Hotelier der „Königin v. Sagan“ in bester Erinnerung
steht, wird seine in Auslande erworbenen reichen Erfahrungen
gewis auch auf diesem Gebiete zu verwerthen wissen.

Eine Aktion der Lugofer Aerzte. Die Lugofer Be-
zirks-Krankenkassa hatte unlängst das Honorar der beiden
Central Aerzte von 500 fl. auf je 300 fl. herabgesetzt, wo-
rauf diese Aerzte ihre Stelle niederlegten und alle Aerzte der
Stadt Lugofer mit ihnen sich solidarisch erklärten. Sie unter-
fertigten mit Komitats-Oberphysikus Dr. Leitner an der
Spitze, eine Erklärung, worin sie diese Maßregel der Kran-
tenkassa als für die Reputation des ärztlichen Standes über-
aus vertheilend bezeichnen und erklärten, daß sie mit Aerzten,
die eventuell die vakanten Stellen übernehmen, im Vorhinein
jeden Verkehr, sei es amtlich oder privatim, ablehnen.

Schiffahrt-Eröffnung auf der Unteren Donau.
Die Direction der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-
Gesellschaft gibt bekannt, daß die regelmäßigen Fahrten
zwischen Semlin—Belgrad—Orsova und Galag sowohl für
den Personen- als auch für den Frachtenverkehr, laut der
gleichzeitig publizirten Fahrordnung an den folgenden Tagen
eröffnet werden u. zw. für den Personenverkehr: Erste Thal-
fahrt von Semlin bis Galag am 6. März l. J. Erste Thal-
fahrt von Galag bis Semlin am 9. März l. J. Für den
Frachtdienst: Zwischen Zurn Severin und Galag: Erste Thal-
fahrt ab Zurn Severin am 4. März l. J. Erste Thal-
fahrt ab Galag am 3. März l. J. und wird von den ge-
nannten Tagen angefangen sowohl zu Berg als auch zu Thal
jeden 4. Tag je ein Frachten Dampfer verkehren.

Wichtig für Pensionisten. Der Minister des In-
nern hat noch im vorigen Jahre einen Erlaß an die Muni-
zipien gerichtet, wonach in dem Falle, daß ein vom Staate
pensionirter Beamter bei einem Municipium mit ständigem
oder provisorischem Gehalt, oder auch mit Diäten angestellt
wird, dies sofort dem Chef jenes Amtes mitgetheilt werde,
bei welchem der Betreffende zuletzt in staatlichem Dienste ge-
standen. Der Zweck dieser Verfügung ist der, daß solchen
Personen die staatliche Pension im Sinne des Gesetzes ein-
gestellt werde. Mit Verneinung auf den erwähnten Erlaß
hat der Finanzminister, um Mißverständnissen vorzubeugen,
jüngst erklärt, daß die staatliche Pension in solchen Fällen
nur dann einzustellen sei, wenn der Betreffende bei einem
Komitats Municipium in ständiger (ob endgiltig oder pro-

visorisch, ist gleichgiltig) Verwendung steht. Diejenigen, wel-
che bei städtischen Municipien oder Gemeinden Verwendung
finden, bleiben auch weiter im Besitze ihrer staatlichen
Pension.

Bevölkerungs-Anzeiger.
Von 23 Feber bis mitl. 4. März 1898.
Geboren:
Dem Karl Josai 1 Knabe — dem Alois Wälnner 1
Mädchen — dem Anton Stiglbauer 1 Knabe — Franz
Wozzel 1 Mädchen — der Anna Seifinger 1 Mädchen.
Gestorben:
Rosa Stammenher 7 Monate alt — Jakob Staczun
4 1/2 Jahre alt — Josef Ruti 15 Tage alt — Nikolaus
Wolom 63 Jahre alt.

Foulard-Seide 65 kr.
bis fl. 3.35 per Meter — japanische chinesische etc. in den
neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und
farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
In Private peris und feuerfrei in's Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Tuchverlaund nur für Private.
Ein Coupon 3 10 m. (fl. 2.10 aus guter)
lang, genügend für 1 (fl. 4.80 aus guter) edster
tjeeren Anzug kostet (fl. 7.50 aus feiner) Schaf
nur (fl. 8.70 aus feiner) wolle.
(fl. 10.50 aus feiner)
(fl. 12.40 aus en. höher)
(fl. 13.95 aus Stammwolle)

Ein Coupon zu schwarzem Saton Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts. Loden in
reizen Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95;
Peruvienne und Daskings, Staats-, Bahnbearbeiter- und Richter-
Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-
Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet
zu Fabrikpreisen die als reell und solid bekannte
Tuchfabriks- Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**
Muster gratis und franco — Mustergeheure Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf
aufmerksam gemacht, dass ich Stoffe bei directem Bezuge be-
deutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern be-
stellt n. Di. Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche
Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabatts.

THIERRY'S BALM
Egyedül valódi
balzsamot
(Tinctura balsamica)
nagyban és kicsinyben csak
THIERRY A.
gyógyszerés
Pregrada, Rohits mellett
hatóságilag engedélyezett és
törvényesen bejegyzett
balzsam-gyára szállít.
Valódi csak ezzel a kereske-
delmi törvényszék bejegyzete
zöld védőjeggyel.
Balzsamom teljes csomagolása a minták tör-
vényes védelmében van.
A legrégibb, leghatásosabb, legelőőbb és legjobb népies
kísérlet melletti tudományos, közbene, képe, gyomorgörce
csökkentés, rosa is, rozszaga lehellet, fehérfogás, gyomoreros,
foltválasz sat ellen egy bőséges, mint külsőleg, alkalmasítást,
fogtás, szájröhdás, fagydagának, égési sebek sat. ellen.
A hol nincsen ráktár, ott közvetlenül rendeljünk ezen a címen:
An die Balsamfabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada
bel Rohitsch.
An Magyarország és Ausztria bármely postállomására ládával
együtt portamentosen küldve.
12 kis vagy 6 dupláljeggyel 4 korona
60 30 13 korona
"Bosznia és Herzegovinába 30 kerral drágább."
Emléktöket és utazókat, valamint hamistott gyártmányok
árusított a védőjegy-törvény szigorúan üldözi.

Schutzengel-Apotheke Egyedül valódi
Százlevelű
rózsakenőcs
(Balsamalba ex rosa centifolia.)
A jelenben a legerősebben
ható kenőcs.
des **ATHIERRY** in Nagy antiszeptikus értéke
PREGRADA van. Kifülfően megórtolja a
gyuladást. Barmely regi külső
hajnál és sebnél határozott eredményel van.
legalább is javulást és a fájdalom enyhülését
idézi elő.
Két adagnál kevesebbet nem külfönek a a szájjelküldést csak
előleges fizetés vagy utánvétel csakalk 2 lecey ár
bérmentesen küldve és már betudva a szállítólevél és csomag-
lásával 3 korona 40 fillér.
Övnyedjének hatás nélkül való hamistások vásárlását és jól
tessék ügyelni, hogy minden tegyelen bejegyzte legyen a font
látható védőjegy és a cog címe: „Schutzengel-Apotheke des
A. Thierry in Pregrada.“ Minden tegely használati utasításba
van csomagolva. Balzsamot rózsakenőcsön hamistott és
utazóit a védőjegy-törvény értelmében törvényesen és szigoruan
üldözi, valamint a hamistványok torjesztőt is.
A hol nincsen ráktár, ott közvetlenül rendeljünk ezen a
címen: An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des
A. Thierry in Pregrada bel Rohitsch.
A szájjelküldés csak előleges fizetés vagy utánvétel
eszközölték.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“

ist das einzige, täglich um 6 Uhr Abends erscheinende Wiener Journal und wird noch mit den Abendzügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt den Lesern in der Provinz die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich zwölz Stunden früher als in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige Coursblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die letzten Abendbörsen, ferner die Notierungen von Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer Hauptplätze.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig erscheinende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen, den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außerdem eine, ausschließlich dem Theater, der Kunst und Literatur gewidmete Rubrik, welche gediegene Aufsätze über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Bühnenwesens, der Musik, Malerei, Plastik und Literatur enthält. Sie veröffentlicht auch die neuesten und interessantesten Romane und Novellen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen Trafsiken und sonstigen Vertriebslocalitäten sofort nach Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in alle Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt sowie in allen größeren Städten der Monarchie an und eignet sich demnach bestens zur Insertion.

Pränumerationspreise

der „Wiener Allgemeinen Zeitung“

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig . . .	fl. 14.40	Ganzjährig . . .	fl. 15.—
Halbjährig . . .	fl. 7.20	Halbjährig . . .	fl. 7.50
Vierteljährig . . .	fl. 3.60	Vierteljährig . . .	fl. 3.75
Monatlich . . .	fl. 1.20	Monatlich . . .	fl. 1.30

Einzelne Exemplare bei den Vertriebskern in Wien 5 kr. in der Provinz 6 kr.

Das Abonnement auf die „Wiener Allgemeine Zeitung“ kann mit jedem Tage beginnen, muß jedoch mit dem letzten eines Monats enden.

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“
11, Schulerstraße 20.

3000 fl. und mehr kann jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerten unter „W. V. 951“ befördert Rudol. Mosse, Wien.



Vetés ideje: Augusztus és szeptember.
Ültetés távolsága: 15—20 cm.
Talaj minőség: jól trágyázott.

Mauthner's féle magvak.

Aussaatzeit: August und September.
Pflanzweite: 15—20 Cm.
Bodenbeschaffenheit: Gut gedüngt.

Mauthner's

berühmte

Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen

Bären-Schutzmarke

sind in allen grösseren Spezerei- und Eisenhandlungen zu haben.

Nur für solche Packete, welche geschlossen mit der Abbildung eines Bären versehen und mit dem Namen Mauthner bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigt, übernimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrássystrasse 23, volle Garantie für ganz frische und echte Samen.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigen Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälte ich mich Nächte hindurch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich, und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Beachtung
Gräfin Gulschin Streiffeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

Hunderttausende von Familien trinken mit Vorliebe täglich



Josef soll so leben.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Pränumerationspreise: Sonntag und kostet mit freier in's Haus: Ganzjährig fl. 4.— Vierteljährig fl. 1.20.— Man pränumeriert am einfachsten bei der Administration literarische Beiträge und Annoncen tag Witt

Am fünfzehnten

Fünzig Jahre sind verstrichen. Was das Jahr 1848 in Ungarn war und welche Rolle in unserem nationalen Leben es nicht zu sagen. Das Jahr der Völker Europa's bis zu gestellt, die Gleichheit der zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Völker diesseits des Rheins geworden, und der 15. März Errungenschaften gebracht. Reich die Republik konstituiren Zusammenhang, aber jenen rechten Zeitpunktes, wurden die Völker majorennt fühlten die aus der patriarchalisch-monarchischen zur konstitutionellen überzugehen zur Wahrheit und das Schreiben frei zu machen. Tagen vom 12. März ab die Schlussfolgerungen des Frankreich wurde durch einen einfachen und die Nachricht davon zu ungarischen Landtage und in den 15 März Jetzt existiert auch in Ungarn die Idee einer rischen Regierung aufzuwerfen. Ezökönyvi, bisher die rasche anfeindend und daraus Ungarn fand es gerathener, seine Kossuth's Seite geltend, als derstand unmöglich zu machen.

Frei!

Das Dominium

Von Koloman

Attoäter, die ihr mit dem dort in dem Gewölbe des Aut hängt, ich betrachte auch alle obgleich ich nicht einmal weiß.

An den Ecken der mit oder über den Felzmägen sind Preis mit vier, bei manchen an e nachdem es die edelgeborenen

Wir kennen uns nicht mit fremd. Selost der Kaufmann, sich die Hände und murmelt. Augen auf euch fallen: „Si, w ist mir's als ob wir schon gehabt hätten.“

Nun, nun, ihr alten Männer! Ihr habt die Geschäfte nicht gemacht welche euer Land und eure Gefichtszüge sind ein sicheres Zeichen, nach vorhanden ist; aber die flüchtig.

Wenn ich euch nun auferweckten könnte, würde ich euch gegen ihren Füßen verschwand.

Da ist z. B. bei uns die